

# Neues Haar – neues Leben

Volles Haar signalisiert Gesundheit, Fruchtbarkeit und Jugendlichkeit. Der Verlust der Haare kann für den einzelnen je nach Ausmass ein grosses Problem darstellen. Eine Eigenhaartransplantation schafft hier Abhilfe.

Dichtes Haar ist ein Privileg, auf das viele Menschen, insbesondere Männer oft verzichten müssen. Die Ursache liegt meistens in erblich bedingtem Haarausfall, Krankheiten oder postoperativen Vernarbungen. Bei etwa 80 Prozent der Männer wird das Kopfhaar im Laufe des Lebens lichter, bei einigen geht's damit schon in der Pubertät los. Umgangssprachlich spricht man dann zwar von Haarausfall, genau genommen geht es dabei aber um die abnehmende Dichte der Haarfollikel, aus denen noch Haare wachsen. Schuld an der sogenannten androgenetischen Alopezie ist das männliche Geschlechtshormon Testosteron. Aber auch etwa 40 Prozent der Frauen sind davon betroffen, insbesondere nach der Menopause. Gegen Haarausfall gibt es inzwischen eine Vielzahl vermeintlicher Gegenmittel auf dem Markt, allesamt jedoch mit höchst fragwürdiger Wirkung.

## Eigene Haare umverteilen

Eine seit Jahrzehnten erprobte und erfolgreiche Methode ist die Eigenhaartransplantation. Dabei werden Haare zusammen mit dem Haarfollikel transplantiert. Gemeint ist damit jene Struktur in der Kopfhaut, welche die Haarwurzel umschliesst und das Haar

dort verankert. Nur wenn aus funktionierenden Follikeln Haare wachsen, kann die Alopezie wirksam bekämpft werden. Es geht also bei der Eigenhaartransplantation um eine Umverteilung der bestehenden Haare – vom Hinterkopf auf kahle Flächen der Kopfhaut.

## Neue Lebensfreude

Inzwischen werden weltweit Haartransplantationen mit unterschiedlichen Verfahren angeboten, wobei der Erfolg je nach Arzt und Methode sehr unterschiedlich ausfallen kann. Eine unangefochtene Expertin auf dem Gebiet der Eigenhaartransplantation ist Angela Lehmann. In ihrer über 25-jährigen Tätigkeit hat sie durch ihre unzähligen Patienten umfangreiche Erfahrungen gesammelt und sich ein fundiertes Fachwissen angeeignet, das sie weltweit mit anderen Ärzten auf Kongressen teilt. In der modernen Bieler Klinik des Plastischen Chirurgen Dr. Daniel Knutti verhilft sie seit nunmehr zehn Jahren jährlich zahlreichen Patienten zu dichterem Haar.



Das Resultat nach drei erfolgreichen Operationen innerhalb von 15 Monaten.

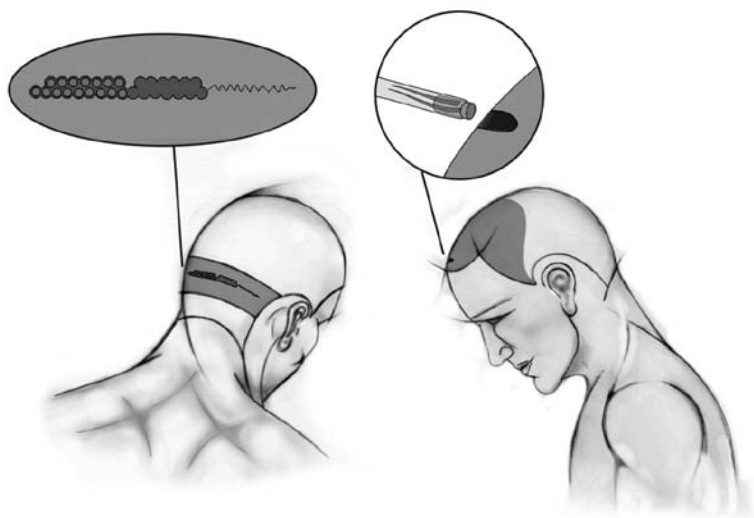


Die neue Haarlinie wird definiert.



Vor der ersten Haartransplantation.





## Der operative Eingriff

Wer sich für eine Eigenhaartransplantation in Angela Lehmanns Hände begibt, erlebt den Eingriff in einer entspannten Atmosphäre. Die Operation erfolgt ambulant unter Lokalanästhesie und dauert drei bis sieben Stunden. Dabei werden vom Haarkranz am Hinterkopf, dessen Haarfollikel nicht vom genetisch festgelegten Wachstumsstillstand betroffen sind, winzige Hautinseln mit Haarwurzeln (Standard-Grafts) entnommen; je nach vorhandener Haarfläche bis zu 120 Grafts pro Sitzung. Die entstandene Wundfläche verschliesst Lehmann mit einer feinen Hautnaht.



Anschliessend kommt es zum Splitting: Dabei werden die Standard-Grafts unter Sicht mithilfe eines Skalpells in Feintransplantate, auch Micro-Graft oder FU (follikuläre Einheit) genannt, geteilt. Dort, wo die neuen Haare wachsen sollen, also auf der Glatze, entnimmt Angela Lehmann entsprechend kleine Hautteilchen, damit sie dann die bis zu 1400 Feintransplantate (mit bis zu 4000 Haarfollikeln!) in die so entstandenen Lücken, unter Berücksichtigung der natürlichen Haarwuchsrichtung, einsetzen kann. Aufgrund der guten Durchblutung der Kopfhaut wachsen die transplantierten Haare komplikationslos in die Kopfhaut ein und sind bereits nach wenigen Tagen fest verankert. «Die Grösse und Anordnung der einzelnen Grafts bestimmen ganz wesentlich das spätere Endresultat», erklärt Angela Lehmann. «Dabei sind sowohl Erfahrung als auch Kreativität des Operateurs von entscheidender Bedeutung.» Das Ziel soll in jedem Fall ein natürlich wirkender Haarwuchs an der Stelle der früheren Glatze sein, so die Expertin.

## Keine Kahlraser nötig

Je nach Grösse der zu behandelnden Kopffläche und der vorhandenen Menge an Eigenhaar sind bereits nach zwei Operationen im Abstand von ungefähr drei Monaten perfekte Ergebnisse möglich. «Bei der innovativen ‚S&P Extraction‘-Methode ist es nicht erforderlich, das gesamte Resthaar zu rasieren», erläutert die Spezialistin, «es reicht einen ein bis zwei Zentimeter breiten Streifen für die Haarentnahme am Hinterkopf zu rasieren.» Damit lassen sich alle Anzeichen einer frischen Haartransplantation elegant kaschieren und der Patient kann bereits kurz darauf wieder an seinen Arbeitsplatz zurückkehren.

## Wunder gibt es keine

Voraussetzung für eine Eigenhaartransplantation ist, neben einer allgemein guten Gesundheit, dass der oder die Betroffene über ausreichend Spenderhaar verfügt. «Auch die vorsichtige Entnahme der Haarfollikel aus dem Spenderareal ist äusserst wichtig, da die wertvolle Ressource nur beschränkt vorhanden ist», erklärt Angela Lehmann. «Kommt beispielsweise ein 40-jähriger Mann zu mir, der bereits zu 45 Prozent kahl ist, darf er nicht erwarten, dass er nach dem Eingriff wieder wie mit 20 aussieht. Aber wenn die Umverteilung der Haare am richtigen Ort gemacht wird, sind erstaunliche Resultate möglich.»

## Persönliche Beratung

Gewisse Zurückhaltung sei einzig bei jungen Patienten unter 24 Jahren angezeigt, da bei ihnen der Prozess des Haarausfalls recht schnell fortschreiten könne, so Angela Lehmann: «Dies macht sowohl die Bestimmung der Anzahl benötigter Grafts als auch die Planung der total notwendigen Operationen schwierig.» Deshalb sei ihr auch das jeweils persönliche Beratungsgespräch mit dem Patienten im Vorfeld so wichtig. «Jeder Patient benötigt eine individuelle Behandlung, damit ein bestmögliches Resultat erzielt werden kann.»

Angela Lehmann führt die Beratung, die operativen Eingriffe sowie die notwendigen Nachkontrollen jeweils selber durch, mit Unterstützung ihrer Assistentinnen. «Ich nehme mir für jeden einzelnen Patienten ausreichend Zeit, so kann ich in jedem Fall das bestmögliche Resultat garantieren.»

## HAARIGE FAKTEN

- Die androgenetische Alopezie (Verlust der Haardichte) ist erblich. Typisch für den Mann sind die Stirnglatze (sogenannte Geheimratsecken) und ein freier Fleck am Hinterkopf. Bei Frauen dagegen dünnen die Haare über den gesamten Kopf aus.
- Die Haare wachsen während zwei bis sechs Jahren, dann folgt eine Ruhephase von etwa drei Monaten. Wenn das Haar ausgefallen ist, beginnt der Follikel ein neues Haar zu produzieren, das wiederum jeden Tag etwa 0.3mm wächst.
- Jeder Follikel kann etwa 30-mal ein neues Haar produzieren.
- Europäer haben etwa 90000 bis 140000 Kopfhare, das sind etwa 200/cm<sup>2</sup>.



ANGELA LEHMANN/HAIR FOR LIFE  
Klinik für Ästhetische Chirurgie Biel  
Bahnhofstrasse 39, 2502 Biel  
Telefon 032 322 77 83  
info@haartransplantationen.ch  
www.haartransplantationen.ch